

Apropos

Andreas Knobel



Die Zeiten kommen und gehen. Das sieht man nicht zuletzt an den Schulhäusern. Dass etliche, die ich besucht habe, zurzeit abgerissen werden, darüber habe ich mich an dieser Stelle bereits beklagt. Die Wehmut ist aber längst verflogen, spätestens beim Anblick des neuen Kantonsschulgebäudes in Pfäffikon, das gestern der Schüler- und Lehrerschaft zum neuen Schuljahr übergeben wurde (siehe Bericht auf Seite 3).

Denn von aussen ist das so richtig schön geworden, finde zumindest ich. Immerhin nicht so hässliche Betonmauern, wie sie auch heute noch viele Architekten am liebsten hinklotzen würden. Dass die Verantwortlichen von Schule, Kanton und Bau bei der Übergabe gar etwas gerührt waren, ist begreiflich. Das Projekt hat sie über Jahre begleitet und auch gefordert, eine gewisse Erleichterung dürften alle verspürt haben.

Wie aber nehmen die Jugendlichen selber diese neue Infrastruktur wahr? Als wir anno 1983 kurz vor der Matura ins neue Schulgebäude des Kollegi Nuolen zügeln konnten, liess uns das jedenfalls kalt. Ja, man darf es auch als ignorant bezeichnen. Das Interesse galt damals den Töffs, dem Tschutten, natürlich den Kollegen, und ganz verstohlen den Mädchen. Aber dass da für uns ein Schulhaus erstellt wurde, weder Kosten noch Mühe gescheut wurden, das haben wir kaum geschätzt.

Ob das bei der aktuellen Gymi-Generation anders ist? Es schien gestern zumindest so, als ob sich die Schülerinnen und Schüler der KSA in Pfäffikon durchaus wohlwollend bis sogar dankbar zeigten, in ein so gut eingerichtetes Schulhaus ziehen zu können. Nur, bleiben wir realistisch: Was gerade in Jugendzeiten wichtig ist und in Erinnerung bleibt, sind nun mal nicht prächtige Bauten, sondern soziale Beziehungen – und das ist auch gut so.



Höfner Volksblatt
www.hoefner.ch
aboverwaltung@hoefner.ch | 044 787 03 00

IHR ZEITUNGS-ABO
PAPIER oder DIGITAL

SOFORT LESEN!



March Anzeiger
www.marchanzeiger.ch
aboverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78



Stimmungsvoller Sommerabend: Das dritte Klassik am See lockte ältere und junge Musikfreunde zahlreich an.



Sopran Jelena Dojčinović und Bass Bastian Kohl streiten sich in den höchsten und tiefsten Tönen im Mozart-Lied «Ich gehe, doch rate ich dir».

Donner am Abendhimmel, musikalische Blitze am See

Klassik am See in Lachen beschenkte das Publikum mit leichter Klassik, Opernklängen und moderner Musik.



Schlussapplaus: (v. r.) Bastian Kohl, Mahela Zimmer, Tamara Hegner, Alicia Hernandez, Marvin Kündig, Laura Pöpplein, Jelena Dojčinović und Urs Bamert.

Bilder: Johanna Mächler

Johanna Mächler

Schon den ganzen Samstag kündete sich der abendliche Gewitterzug an. Wo würde der Regen niederprasseln? So wurden wohl flehentliche Stosseufzer an irgendeinen Wettergott gerichtet, Bastian Kohl, der Präsident des «Klassik am See», und Emil Woodtli, Lachner Gemeindepräsident, hatten damit jedenfalls Erfolg.

Der Wettersituation unbeirrt waren gegen 1000 Leute anwesend, als zwei junge Moderatoren das Programm ankündigten und das Schwyzer Sinfonieorchester eröffnete: In «Leichte Kavallerie» von Franz von Suppè liefen die Pferdchen so fröhlich, wie das Orchester musizierte. Der erste Gesang des Abends, so schön er klang, besang eine Verdische Tragödie. Der Initiant des Klassik am See, Opernsänger Bastian Kohl, sang über ein letztes Lebewohl: «A te l'estremo addio» aus der Oper «Simon Boccanegra» von Giuseppe Verdi.

Gefühle von Liebe und Schmerz

Worauf sich viele Anwesende besonders gefreut hatten, war, Laura Pöpplein am Klavier zu hören – und zu sehen. Ein Konzertteil von Frédéric Chopin war ein Ohrenschaus und ihre Erscheinung eine Augenweide. Und dann der erste Auftritt der Lachnerin Jelena Dojčinović, welche die Arie «Let the bright Seraphim» von Georg Friedrich Händel sang, und gleich darauf das Herz-Schmerz-Lied «Gretchen am Spinnrade» von Franz Schubert (in Anlehnung an das junge Mädchen in Goethes «Faust»). Auch für diesen Auftritt musste die Bühne wieder etwas umgebaut werden, denn Laura Pöpplein begleitete am Flügel.

Der «Kaiserwalzer» von Johann Strauss Sohn erklang majestätisch. Das Schwyzer Sinfonieorchester unter Leitung des engagierten musikalischen

Leiters Urs Bamert brillierte damit und generell an diesem leicht und fröhlich machenden Abend.

Die Pause bot Gelegenheit, etwas zu essen oder zu trinken zu kaufen, Glacé gab es ebenfalls – und das alles vor drohender bergseitiger Regenkulisse. Wird es regnen oder bleiben wir verschont?

Vielfältige Trompetenklänge

Leichte Klassik und Oper wechselten sich auch nach der Pause ab. Einen temperamentvollen Streit auf der Bühne trugen Jelena Dojčinović und Bastian Kohl im Mozart-Lied «Ich gehe, doch rate ich dir» aus. Grossartig auch Valentin François in seinen Soli. Eingangs begleitete er Jelena Dojčinović, dann brillierte er in «Karneval in Venedig», und zu guter Letzt begleitete er die jungen Sängerinnen und Sänger bei ihren Popsongs.

Bühne frei für Gesangsschüler

Der Mix von leichter Klassik bis zur Oper und zu moderner Musik zeigt die

Spannweite der Musikwahl, welche die Programmverantwortlichen unter den Begriff «Klassik am See» stellen. Bastian Kohl ist es wichtig, wie er im Verlauf des Abends erklärte, dass junge Leute gefördert und ihre Talente auf die Bühne bringen dürfen. Das erfolgte zum einen in der Anmoderation durch

Alicia Hernandez und Marvin Kündig und später in den Auftritten mit Alicia und Marvin («This City»), Tamara Hegner («Lieblingsmensch»), Mahela J. Zimmer («Run»), und Marvin Kündig («Requiem»). Alle vier sind Gesangsschüler von Bastian Kohl.

Beschlossen wurde der Abend dann wieder klassisch und leidenschaftlich. Die bezaubernde Jelena Dojčinović zierte sich nicht: «Meine Lippen, sie küssen so heiss». Erotisch und verspielt erklang das Franz-Lehár-Lied aus den offenbar wenig pruden 1930er-Jahren. Entsprechend kostete der Applaus – während übrigens die Regenwand noch immer drohte.

Zu guter Letzt trat nochmals Bastian Kohl auf. Aus dem Musical «Showboat» besang seine Basstimme, getragen vom Sinfonieorchester, den traurigen Klassiker «Ol' Man River». Um bald hoch erfreut den Applaus zu geniessen, eine Zugabe anzukündigen und das weitere gesellige Zusammensein. Wetterlage hin oder her.

«Wir sind sehr erfreut, dass rund 50 Personen beim Trägerkreis Klassik am See dabei sind.»

Bastian Thomas Kohl

Präsident des Trägerkreises an der dritten Auflage des «Klassik am See» in Lachen.



Links: Jelena Dojčinović besingt den Liebeskummer des Gretchens, am Klavier Laura Pöpplein. Rechts: Dirigent Urs Bamert freut sich über das grossartige Trompetensolo von Valentin François, welcher das Lob dankend entgegennimmt.

